


Nr. 17/78

Bösingen,
3. August 1978

nächste Ausgabe:
17. August 1978

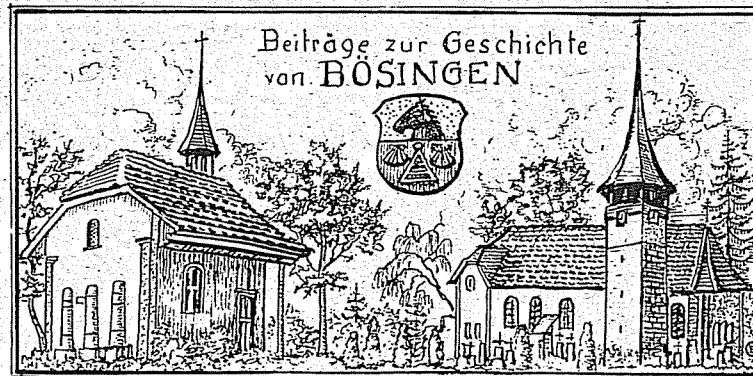
 SCHWEIZER PAPIER

BÖSINGER KURIER

Lokalblatt von Bösingen
Erscheint alle 14 Tage, donnerstags
alle H'haltungen der Gemeinde Bösingen
Einsendeschluss: jeweils Montag vorher
Herausgeber: Rotex-Druckdienst, Bösingen

Inseratenpreise:
Private Anzeige 15.—
1/4 Seite 25.—
1/2 Seite 40.—
1 Seite 75.—

Ambulanz 037 36 10 10 / Feuerwehr 94 76 76 / Polizei 94 72 43 od. 037 44 11 95



von M. Schwaller, Pfr.

3. Folge

Ursprung der grossen Marchsteine im Bodenholz

Sicher sind schon vielen Wanderern die grossen Tuffmarchsteine beim Bodenholz aufgefallen. Mancher mag sich gefragt haben, was diese für eine Bedeutung haben. Der eine, etwas schräg stehend, befindet sich neben der Strasse von Fendringen nach Frieseneit, auf dem höchsten Punkt, halb im Gebüsch versteckt, wo ein Hag nach Uttewil hinüber geht. Die beiden andern stehen bei den beiden Eingängen in das Bodenholz, von Uttewil oder von Frieseneit her. Ursprünglich gab es deren 6 Stück, heute sind noch diese drei erhalten.

Diese Steine wurden im Jahre 1469 gesetzt und enthalten ein Stück Geschichte aus der damaligen Zeit. Freiburg hatte im Plan in Neuenegg eine neue Brücke über die Sense zu bauen. Bisher ging die Hauptverbindung von Freiburg nach Bern über Bösingen und die Sensebrücke in Laupen. Nun sollte die Verbindungsstrasse von Freiburg nach Bern über Neuenegg gehen. Dazu war aber der Bau einer Brücke notwendig. In dieser Absicht kaufte die Stadt Freiburg von ihrem Bürger Jakob Studer im Auquartier in Freiburg, hier im Bodenholz 40 Jucharten Eichenwald ab zum Preise

von 130 Pfund. Der Handel wurde im Herbst 1467 abgeschlossen und der Kaufvertrag von Peter Falk geschrieben. Michel Krummo von Uttwil wurde zum Bannwart bestellt. Im Herbst 1469, kurz bevor man das Holz brauchte, wurde der Wald in Gegenwart der Ratsherren Ulman und Willi Tochtermann, der vier Venner und des Notars Jakob Lombard ausgemacht. Für die 6 Marchsteine aus Tuffstein wurde 10 Schilling pro Stück bezahlt. Die drei imposanten Steine, die wir heute noch staunend betrachten, gehören zu diesen alten Marchsteinen.

Diese Angaben lassen sich herauslesen aus den Seckelmeisterrechnungen der Stadt Freiburg. In den Freiburger Geschichtsblättern des Jahres 1957/58 hat Dr. Peter Boschung in seiner Arbeit: "Die Entstehung des Zollamtes Sensebrück" eingehend über den Bau der ersten Brücke geschrieben. Seiner Arbeit entnehmen wir die obigen Angaben und wir lesen hier noch, wie der Autor schildert, wie diese Eichen vom Bodenholz nach Neuenegg verbracht worden sind.

"Im Spätherbst und während des Winters 1469/70 rüstete man das Bauholz. Unter der Aufsicht des zweiten Stadtzimmermanns Marmet Bollion fällten Bauern aus der Umgebung die Eichen im Bodenholz. Dann besorgte Peter Kolisen mit 18 - 25 Gesellen die Zurüstungen an Ort und Stelle. Die Eichen wurden entästet, entrindet und mit Flachbeilen vierkantig behauen. Allein 145 Eichen wurden zu Balken verarbeitet. Während rund 70 Arbeitstagen waren die Zimmerleute mit dem Zuhauen der tragenden Längsbalken beschäftigt. Nachdem Peter Kolisen und seine Leute gemeinsam mit dem Steinhauer Tschan Merlo aus der Stadt die Zufahrtsstrasse vor allem am Sensenrain, instandgestellt hatten, verrichteten Bauern, vom Weibel Jehan Salo aufgeboten, die Führungen im Frondienst. Dies geschah teils mit ihren eigenen Wagen, die stark beschädigt und auf Kosten der Stadt, von Benedict Suter von Nussbaumen ausgebessert wurden, teils mit drei Schnacken, die ein Heinz Zuber eigens dafür geliefert hatte. Das Holz wurde auf der Matte an der Sense aufgestapelt und behelfsmässig gegen Niederschläge gedeckt".

Als Ergänzung sei noch kurz vermerkt, dass das Bauholz im Winter 1469/70 also an der Sense in einem Schuppen gelagert wurde. Nach der Schneeschmelze auf den Bergen konnte das eigentliche Werk an die Hand genommen werden. Mitte Mai 1470 wurden die Maschinen und Werkzeuge der Brückenbauer von der Stadt nach der Baustelle geführt. Am St. Matthäustag, am 21. September 1471 konnte dann die Brücke dem Verkehr übergeben werden.

NACHTRAG ZUM STUDIEN- UND LEHRABSCHLUSS
(Wir gratulieren)

Yvonne Lauper

Lehrerin